



SAIMS ERSTER SCHULTAG

Saim ist fünf Jahre alt und lebt in Pakistan. Sein großer Traum ist es, einmal in die Schule zu gehen. Doch, was bei uns ganz normal ist, wird für ihn zu einem Weg mit Hindernissen.

Bruder Daim,
7 Jahre

Mutter Ayesha,
30 Jahre

Schwester Ruth,
2 Jahre

Schwester
Arooj,
11 Jahre

Saim,
5 Jahre



Schwester Marwi,
3 Jahre

opa Robin,
60 Jahre

BEI SAIM ZUHAUSE

Die Sonne ist gerade am Aufgehen, als Saims Mama Ayesha den Buben aufweckt. Es ist vier Uhr in der Früh und noch angenehm kühl. Saim wohnt mit seinen Eltern und den Geschwistern in einem Häuschen aus Lehm. Da ist Arooj, die älteste Schwester, Daim, sein Bruder, sowie Marwi und Ruth, die zwei kleinen Schwestern. Zusammen schlafen sie in einem Raum, der so lang und breit ist wie vier aneinandergereihte Schultafeln. In der Früh herrscht bei der Familie großer Trubel. Arooj hilft ihren jüngeren Geschwistern beim Anziehen. Bald gibt es chapati – ein Fladenbrot, das die Mama vor der Hütte in einer Pfanne herausgebacken hat. Dazu trinkt Saim gerne süßen Tee. Aber heute ist er ganz aufgeregt.



Saims Zuhause

AUF ZUM UNTERRICHT!

Es steht etwas auf dem Programm, was keines der Kinder kennt. Schule! Lesen und schreiben lernen. In Büchern blättern. Aufgaben machen. Auch Arooj, Saims Schwester, die schon elf Jahre alt ist, und Daim, sein 7-jähriger Bruder, ahnen nicht, was sie erwartet. Von der Schule haben sie zwar schon einmal gehört. Aber so genau weiß niemand von ihnen, wie das werden wird. Doch eines haben Saim und seine Geschwister schon: eigene Rucksäcke, in die sie bald ihre Schulsachen geben können.



Saims Freunde

Saims
Schulweg



WEIT IST ES NICHT

Gespannt stapfen Saim, Daim und Arooj also los. Weit haben sie es nicht. Denn weil die große Schule viele Kilometer weit weg ist, kommen die Lehrer zu ihnen. Und das zum allerersten Mal. In all den Jahren zuvor war für die Kinder im Dorf an Unterricht nicht zu denken. Lesen und schreiben, das waren Dinge, die nur Kinder von reicheren Menschen lernen werden, hieß es. Und plötzlich soll sich das ändern.



LERNEN MACHT SPASS

Bald sitzen alle Kinder in einem Raum auf dem Boden. Bunte Bücher werden verteilt. Saim, Daim und Arooj blättern darin. So viele Zeichnungen, aber auch all die Buchstaben! Die Geschwister sind neugierig. Ihr Lehrer hat ihnen versprochen, dass sie bald all das lesen können, was in den Büchern steht. Außerdem wird er ihnen auch beibringen, selbst Sachen aufzuschreiben. Die Stifte, die es dafür braucht, hat er schon mitgebracht. Und es geht gleich richtig los.

gelernt wird
gemeinsam



Die ersten
Schulbücher

HARTE ARBEIT FÜR DIE ELTERN

Wenn Saim aus dem Fenster schaut, sieht er draußen seine Eltern. Inzwischen ist es ziemlich heiß geworden. Es hat weit über 35 Grad. Und Saims Mama und Papa stehen vor einer langen Reihe an Ziegeln. Diese werden gebraucht, um daraus Häuser zu bauen. Alle Erwachsenen aus der Siedlung arbeiten daran, diese Ziegel herzustellen. Weil es während des Tages so heiß wird, fangen sie mit ihrer Arbeit ganz früh an. Denn am Nachmittag ist es im Sommer einfach zu heiß für so schwere Arbeit.



lange Reihen
an Ziegeln



AUCH DIE KINDER MÜSSEN ARBEITEN

Die Eltern im Dorf sind alle sehr arm. Um zumindest genügend Geld für das Essen zu verdienen, müssen sie in zwei Tagen 1.000 Ziegel machen. Nur dann zahlt ihnen der Besitzer der Fabrik den versprochenen Lohn. Daher mussten Saim und seine älteren Geschwister den Eltern bisher bei der harten Arbeit helfen. Bei den anderen Kindern in der Siedlung war es genauso. Für Unterricht blieb da keine Zeit. Auch, weil die Schule so weit weg ist.

Die Eltern
bei der
Arbeit



Die Kinder
drehen die
schweren
Ziegel zum
Trocknen

Mit Scheibtruhen wird
Lehm gebracht



Daraus werden Ziegel geformt



EINE IDEE VERÄNDERT ALLES

Um einen Ziegel zu machen, wird Lehm aus Teichen geholt. Saims Opa und die anderen älteren Männer bringen ihn mit Scheibtruhen zur Ziegelei. Dort wird der Lehm in Formen gepresst und so zu Ziegeln gemacht, die später gebrannt werden. Ein solcher Ziegel ist zwei Kilo schwer und oft sind es die Kinder, die sie zum Trocknen umdrehen. Aber die Caritas in der pakistanischen Stadt Multan will, dass Saim und die anderen Kinder trotzdem lesen und schreiben lernen. Nur so haben sie eine Chance, später einmal einen anderen Beruf zu ergreifen als Ziegelarbeiter wie ihre Eltern. Die Helfer von der Caritas haben sich also überlegt, die Schule zu den Kindern zu bringen. Zuvor überzeugten sie die Eltern, dass sie ihre Erlaubnis für den Unterricht erteilen.

Auch Saim muss mitanpacken



Am Ende des
Tages ist Saims
Familie erschöpft



SAIM FREUT SICH

Saims Mama und Papa haben gleich zugestimmt, als sie von der Idee hörten. Sie wollen, dass es ihre Kinder einmal besser haben als sie selbst. Und sie wissen, dass Schulunterricht der einzige Weg ist. Saim und die anderen Kinder sind Christen. Gemeinsam mit ihren Eltern besuchen sie am Sonntag die einzige Kirche in der Nähe. Schon viele Male haben sie dort gemeinsam darum gebetet, dass Gott sie beschützt. Vor allem hilft es ihnen immer zu wissen: Gott lässt sie nicht im Stich, Er ist bei ihnen! Eine große Bitte von Saims Eltern wurde jetzt erhört: Ihre Kinder können in die Schule gehen. Am Abend kritzelt Saim in seinem neuen Heft. Der Unterricht hat ihm richtig Spaß gemacht. Sein erster Schultag ist vorbei. Und noch viele weitere werden folgen.



Das Gebet in der
Kirche gibt Saims
Familie sehr viel
Kraft.